

Inhalt

Einleitung	Seite 1
----------------------	------------

Erster vorbereitender Teil

Erster Abschnitt

Das Wesen der Gesellschaft

§ 1. Was ist Gesellschaft?	9
Die Gesellschaft als bloße Zusammensetzung / Die Gesellschaft als eigene Ganzheit zu denken.	

I. Unterabschnitt: Der Individualismus

§ 2. Der Begriff des Einzelnen	11
Der Mensch im Urzustande / Herakles, Donar / Prometheus / Das Genie / Robinson / Der Einsiedler.	
§ 3. Der Begriff der Gesellschaft.	14
§ 4. Das Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft	15
§ 5. Die Arten des Individualismus.	16
1. Der Anarchismus	16
2. Der Machiavellismus	17
3. Das Naturrecht	17
§ 6. Die politischen Grundsätze des Individualismus	18
1. Die Freiheit des Einzelnen	18
2. Das Mindestmaß der Staatsaufgaben	19
3. Das Recht als Mindestmaß an gegenseitiger Beschränkung der Freiheit.	19
§ 7. Rückblick	19
1. Die Anknüpfung des Einzelnen an das gesellschaftliche Ganze	21
2. Die Anknüpfung des Einzelnen an das Weltall	21

II. Unterabschnitt: Der Universalismus

§ 8. Das Wesen des Universalismus oder die Ganzheitslehre	23
§ 9. Die vier Hauptarten, den Begriff der Gesellschaften universalistisch zu denken	23
1. Die Umweltlehre oder Milieutheorie	23
2. Die Lehre von den gesellschaftlichen Trieben des Einzelnen	24
3. Die Gesellschaft, nach der Art der platonischen Idee gedacht	23
4. Der kinetische Universalismus oder die Lehre von der innenkräftigen Ganzheit	26
§ 10. Der Begriff des Ganzen im Sinne des kinetischen Universalismus	26
Beispiele: Der Künstler / Mutter und Kind / Schüler und Lehrer / Das Verhältnis zur Natur / Beweis aus der Unmöglichkeit des Gegenteils / Stichworte.	
§ 11. Der Begriff des Einzelnen	33
Das Individuum ist seinem Wesen nach nicht selbst geschaffen / Die Einzigartigkeit oder Individualität.	
§ 12. Das Verhältnis des Einzelnen zum Ganzen	36

	Seite
§ 13. Die politischen Grundsätze des Universalismus im Vergleich zum Individualismus betrachtet	38
1. Die Gerechtigkeit	38
2. Die Freiheit	40
a) Individualistisch gefaßt	40
b) Universalistisch gefaßt	40
3. Die Gleichheit	42
A. Als soziologischer Grundbegriff betrachtet	43
B. Als Baugesetz der Staatsorganisation betrachtet	46
4. Die Brüderlichkeit	48
5. Das Höchstmaß der Staatsaufgaben	48
6. Vom Wesen des Rechtes	49
§ 14. Der Individualismus, ein Grundirrtum	49
A. Zergliedernde Betrachtung	50
B. Innere Schwierigkeiten des Individualismus	51
C. Philosophischer Ausblick	52

Zweiter Abschnitt

Von der Gliederung der Gesellschaft in Teilinhalte

§ 15. Wesen und Gliederung der Teilinhalte des gesellschaftlichen Ganzen	54
Die Wirtschaft / Hilfshandeln / Hilfshandeln höherer Ordnung.	

Zweiter prüfender Teil

Kritik des Zeitgeistes

§ 16. Vom Werden und Wesen unseres Zeitgeistes	59
1. Der individualistische Ideenzirkel und sein Kulturinhalt	61
2. Der universalistische Ideenzirkel und sein Kulturinhalt	68
3. Der sozialistische Ideenzirkel. Genossenschaftswesen und Verwandtes.	74
§ 17. Die Krisen unseres Zeitgeistes	76
I. Die staatenpolitische Krise / II. Die Krise des Kapitalismus / III. Die Krise des marxistischen Sozialismus.	
§ 18. Die Kritik des Liberalismus und der Demokratie	80
§ 19. Die wirtschaftliche Krise der Gegenwart oder die Krise des Kapitalismus	94
§ 20. Der Marxismus. Darstellung des Marxismus als Wirtschaftslehre, Geschichtsphilosophie und Staatslehre	100
A. Die Wirtschaftstheorie des Marxismus	100
1. Gut, Reichtum, Wert	100
2. Die Fruchtbarkeits- und Erzeugungslehre. Der Güterumlauf	101
3. Lohn, Mehrwert	101
4. Konzentration des Kapitals, Verelendung, Krisen	103
B. Die materialistische Geschichtsauffassung	104
1. Umweltlehre und Umwelt	104
2. Klassenkampf. Dialektische Methode	105
C. Die Staatslehre	106
1. Das Wesen des Staates	107
2. Die Natur des zukünftigen kommunistischen Gemeinwesens	107
§ 21. Kritik des Marxismus	108
1. Die Wirtschaftslehre	109
a) Wert, Preis und Verteilung	110
b) Konzentrationslehre	116

	Seite
2. Der geschichtliche Materialismus	122
3. Die Staatslehre	127
4. Soziologische Kritik	130
Bestandteile individualistischer Art / Universalistischer Art.	
5. Dämon Marx (Rückblick auf Marzens Lehre und Person)	133
§ 22. Die Vorstellung der Güterfülle in der kommunistischen Wirtschaft	136
§ 23. Zusammenfassende Betrachtung der inneren Richtung und des politischen Ideengehaltes unseres Zeitalters	145

Drifter aufbauender Teil

§ 24. Streitjäge	151
§ 25. Die innere Gleichartigkeit der Gemeinschaft	153
§ 26. Das aus Gleichartigkeit und Kleinheit der Gemeinschaften sich ergebende Schichtungsgefeß der Gesellschaft	155
§ 27. Die Folgerungen aus dem wertgeschichteten Stufenbau der Gemeinschaften.	
I. Die Vielartigkeit der Gemeinschaftskreise führt zur Ständisheit der Gesellschaft	158
1. Der Begriff des Standes	158
2. Geistige und handelnde Stände	162
§ 28. Die Folgerungen aus dem Stufenbau der Gemeinschaften.	
II. Die politische Seite des Standes. Die beste Staatsform	163
§ 29. Die Folgerungen aus dem Stufenbau der Gemeinschaften.	
III. Ableitung der handelnden Stände	167
A. Welche geistigen Gemeinschaften sind die Grundlage für die handelnden Stände	168
Systematische Tafel der Stände S. 168 / Zusammenfassung / Verhältnis der obigen Einteilung zu Platon.	175
B. Die Einteilung der Stände nach der Eigenart des Mittels	177
Zusatz über die geistige Verfassung der heutigen Stände	178
Zusatz zur dritten Auflage:	
C. Zur Einteilung der Stände nach ihren Verrichtungen, insbesondere der Stand Staat.	183
1. Rückblick	183
2. Geistige Grundlagen und Verrichtung	183
3. Der Staat als Stand.	184
§ 30. Die Grundeigenschaften des Standes	187
1. Die wirtschaftliche Grundeigenschaft „Stand“ schließt notwendig eine Art Genossenschaftlichkeit in sich	187
2. Der „Stand“ umschließt innere Selbstbestimmung, aber Unter- und Überordnung nach außen	188
3. Stand steht zu Stand im Verhältnis, nicht Einzelner zu Einzelem	190
4. Die Eingliederung des Einzelnen in seinen Stand bedeutet Aufgehobenheit statt Wettbewerbes	190
5. Die Geistigkeit der ständischen Gesellschaft	190
6. Freiheit und Gleichheit im ständischen Gemeinwesen	192
7. „Stand“ bedingt nicht Zentralisierung, sondern Dezentralisierung. Die Beamtenverrichtung im ständischen Staate und die heutige Krisis des Beamtenstaates	192
§ 31. Die Wechselburchdringung der Stände. Stellvertretung	195
§ 32. Von der geschichtlichen Bewährung der ständischen Auffassung der Gesellschaft.	198

	Seite
§ 33. Die künftige Gestaltung der Stände. I. Die wirtschaftlichen Stände	203
A. Die Eigentumsordnung im ständischen Staate	204
1. Es gibt formell Privateigentum, der Sache nach aber nur Gemein- eigentum	204
2. Neben der Form des Privateigentums sind auch Formen des lehens- mäßigen Eigentums unmittelbar auszubilden	206
3. Neben der privaten und lehensrechtlichen Form des Eigentums ist auch für die Form des Gesamteigentums in einer ständischen Gesellschaft Raum	208
B. Die Berufsstände oder Berufsgenossenschaften	209
1. Der Gesamtarbeitsvertrag als Grundlage der berufständischen Bindung	210
2. Weitere ständische Bindungen	214
3. Die behördlichen Verrichtungen der ständischen Verbände	216
4. Der Aufstieg der Arbeiterklasse. Neue Blüte des Handwerks	219
5. Die ständische Ordnung der Landwirtschaft	221
C. Die ständischen Gesamtverbände. Verhältnis der Stände zum Staat	223
D. Wie wird die Erstarrung der ständischen Ordnungen verhütet? Bemerkung über den Unterschied der ständischen von der sozialistischen Wirtschaftsordnung.	228
Dom Unterschied zwischen ständischer, sozialistischer und kapitalistischer Ordnung	231
E. Übersicht über die Ständegliederung, die Eigentumsarten und die Be- triebsarten	232
Schlußbemerkung über die Neuordnung der Wirtschaft im ständischen Sinne	233
§ 34. Lehrgeschichtlicher Rückblick (Romantik, Gildensozialismus, Rathenau)	235
§ 35. Die künftige Gestaltung der Stände. II. Der politische Stand und der höchste geistige Stand	237
Zusatz zur dritten Auflage:	
Das Verhältnis des Staates zu den anderen Ständen	237
Zusatz zur dritten Auflage: Ausblicke	242
§ 36. Die Erziehung	245
Zum Abschluß	251
Schrifttum	253

Stellenlese

1. Namenverzeichnis	255
2. Sachverzeichnis	257